

MAGISCH-ANIMISTISCHE¹ WELTSICHT

Sind Säuglinge und frühe Kulturen vor allem auf das physische Überleben konzentriert, schärfen sich allmählich ihre Sinne. Sie helfen, ein subjektives ICH aus seiner Umgebung zu lösen, es von Objekten zu unterscheiden und diese zu benennen. Noch sind Subjekt und Objekt partiell miteinander verschmolzen, es wird nicht exakt zwischen subjektiven, eigenen und den Empfindungen anderer, zwischen Grob- und Feinstofflichem und zwischen Teilen und Ganzen differenziert, doch öffnet sich der Quadrant der subjektiven Wahrnehmung, links oben, allmählich zum WIR - Quadranten der Beziehung und einer Kultur, links unten.

Erste Unterscheidungen zwischen Subjekt und Objekt manifestieren sich durch den Austausch von Gesten (Lächeln), Lauten, Wörtern, durch ‚Namen - Geben‘, Rituale. So lange allerdings Teile und Ganzes miteinander vermischt werden, werden magische Praktiken für Realität gehalten, dann genügt es, Nadeln in eine Puppe zu stecken, um die Person zu töten, die sie repräsentiert. Oder mit Zauber- oder Bannsprüchen Macht über übermächtige Phänomene zu gewinnen um beispielsweise Regen zu erzeugen oder böse Geister auszutreiben (Exorzismus).

Bis zum Trotzalter von Kleinkindern und in ‚abergläubischen‘ Gemeinschaften werden Ritualen, Namen (Am Anfang war das Wort), Klängen (Om), Rhythmen (Trommeln, od. der Wirbel über dem Wasser der Genesis) magische Kräfte zugeschrieben, welche die Angst bannen sollen, die durch die Isolation des aufkeimenden ICH – Bewusstseins entsteht.

Auch wenn diese Zahlen immer nur grobe Annäherungswerte sein können, sind sie bedenkenswert: ca 10% der Bevölkerung, 1% der Macht.

Johanna E. Schwarz

¹ Don Beck, Christopher Cowan, Spiral Dynamics, 1995, Ken Wilber, Ganzheitlich handeln, 2001, <http://if.integralesforum.org/index.php?id=210>, M. Habecker, Ken Wilber – die integrale (R) EVOLUTION, 2007, Wilber, Patten, Leonard, Morelli: Integrale Lebenspraxis 2010